



Baumwollanbau – auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit

Höhere Einkommen für Kleinbauernfamilien durch nachhaltigen Anbau

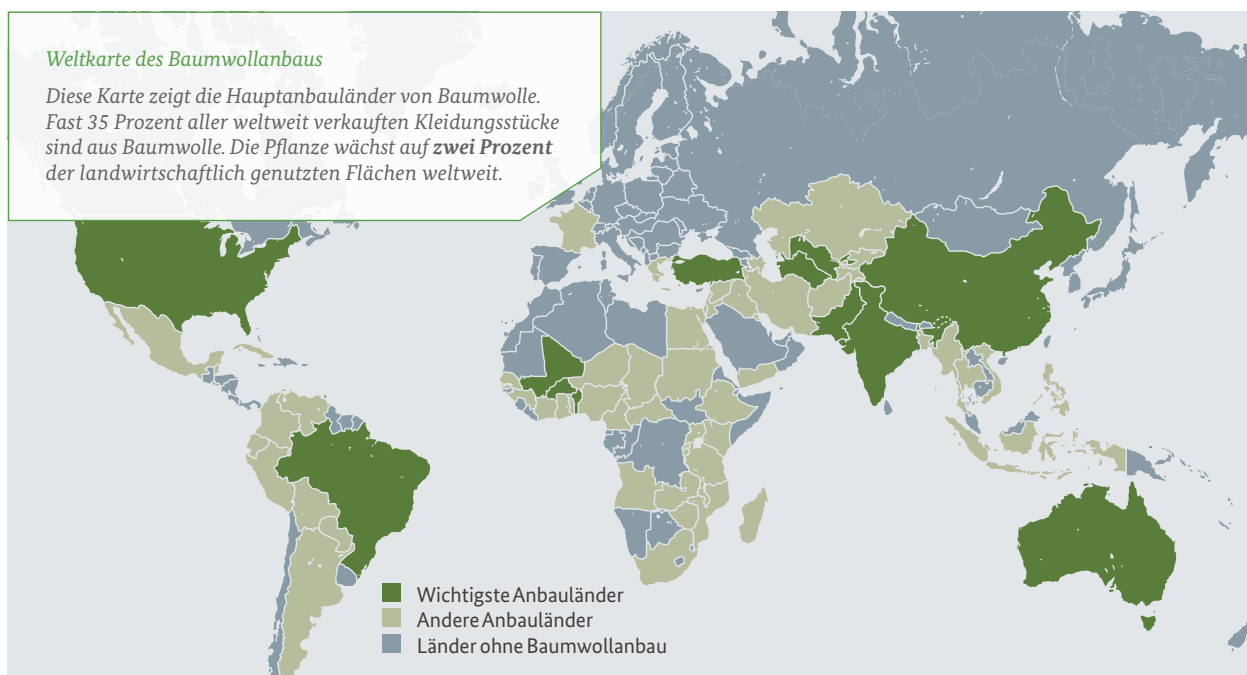
Wussten Sie schon, dass ...

... bereits 19 Prozent der globalen Baumwollproduktion aus nachhaltigem Anbau stammen? Und dass über **90 Prozent** der in Deutschland verkauften Kleidungsstücke im Ausland produziert werden? Allein in afrikanischen Ländern südlich der Sahara ist Baumwolle die Lebensgrundlage für rund **20 Millionen Menschen**. Produktionszentrum ist das westliche Afrika, mit Mali, Benin und Burkina Faso als größte Baumwollproduzenten Afrikas. Circa **65 Prozent** der Produzentinnen und Produzenten weltweit sind **kleinbäuerliche Betriebe**. Die Mehrzahl der Familien ist von Armut betroffen. Eine Folge dieser Armut ist ausbeuterische Kinderarbeit. Zudem gefährdet der übermäßige Einsatz von Dünger und Pestiziden Böden und Gewässer. Klimawandel, Umweltverschmutzung und der Verlust von Boden als Ackerland bedrohen die Existenz der kleinbäuerlichen Betriebe.

- ➔ Baumwolle wird maßgeblich über Textilien und Bekleidung nach Deutschland eingeführt. Allein 2018 waren es über 800.000 Tonnen.
- ➔ Gleichzeitig werfen wir Deutschen im Schnitt umgerechnet ca. 40 Kleidungsstücke – pro Jahr – weg.
- ➔ Die Weiterverarbeitung der Baumwolle ist gewinnträglicher als der Anbau.
- ➔ Rund 90 Prozent der afrikanischen Baumwolle werden in China, Indien, Bangladesch und Vietnam versponnen.
- ➔ Nur knapp **drei Prozent** der afrikanischen Baumwollfasern werden auch vor Ort weiterverarbeitet.

Weltkarte des Baumwollanbaus

Diese Karte zeigt die Hauptanbauländer von Baumwolle. Fast 35 Prozent aller weltweit verkauften Kleidungsstücke sind aus Baumwolle. Die Pflanze wächst auf **zwei Prozent** der landwirtschaftlich genutzten Flächen weltweit.



Mit der kartographischen Darstellung wird nicht zum Rechtsstatus von Hoheitsgebieten oder Grenzen Stellung genommen. Dezember 2019 © BMZ

Das macht das BMZ

In vielen Kooperationsländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit ist Baumwolle eine wichtige Einnahmequelle. Ihr Anbau erfolgt oft in entlegenen ländlichen Regionen. Die Baumwollwirtschaft kann vor allem in Afrika helfen, ländliche Haushalte in Wirtschaftskreisläufe einzubinden. Dies kann dazu beitragen, die Einkommen der Kleinbauernfamilien zu erhöhen und ihre Lebensumstände zu verbessern.

Um die nachhaltige Baumwollproduktion zu fördern, arbeitet das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) seit 2005 eng mit der Privatwirtschaft zusammen.

In den Partnerländern

- ➔ Im Rahmen des Vorhabens „**Competitive African Cotton Initiative (COMPACI)**“ erhielten **926.000 Kleinbauernfamilien in zwölf Ländern** in Subsahara-Afrika Schulungen, zum Beispiel zu guten Anbaupraktiken und Betriebsführung. So konnten sie ihre Haushaltseinkommen bis 2017 um durchschnittlich 65 Prozent steigern.
- ➔ Zudem hat das BMZ die Entwicklung des mittlerweile erfolgreich am Markt etablierten Nachhaltigkeitsstandards „**Cotton made in Africa**“ (CmiA) finanziert.
- ➔ Seit 2017 wurden durch das Folgeprojekt „Förderung afrikanischer Kleinbauern durch nachhaltige Baumwollwirtschaft“ rund **160.000** Bäuerinnen und Bauern in nachhaltigen Anbaupraktiken trainiert.
- ➔ Seit 2019 stärkt das BMZ den nachhaltigen Anbau sowie die lokale Weiterverarbeitung von Baumwolle in **Burkina Faso, Indien, Kamerun und Usbekistan**. Das Ziel ist, die Einkommen der Bäuerinnen und Bauern zu steigern und Beschäftigungsmöglichkeiten rund um den Baumwollsektor und die Weiterverarbeitung zu fördern, vor allem für junge Menschen.

In Deutschland

Um Verbesserungen in der Textil- und Bekleidungsbranche zu erreichen, hat das BMZ im Oktober 2014 mit Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschaft und Zivilgesellschaft **das Bündnis für nachhaltige Textilien** auf den Weg gebracht. Das Bündnis hat sich zum Ziel gesetzt, die Bedingungen in der weltweiten Textilproduktion zu verbessern – von der Rohstoffproduktion bis zur Entsorgung. (www.textilbuendnis.com)

GRÜNER KNOPF

Damit Verbraucherinnen und Verbraucher bewusst nachhaltige Kleidung kaufen können, gibt es seit 2019 den **Grünen Knopf**, das staatliche Textilsiegel. Der Grüne Knopf zeichnet Textilien wie Kleidung, Bettwäsche oder Rucksäcke aus, die nach besonders anspruchsvollen Sozial- und Umweltstandards hergestellt wurden.

Weitere Informationen finden Sie hier: www.gruener-knopf.de



Die Förderung von nachhaltigem Baumwollanbau trägt dazu bei, diese globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung zu erreichen:



Herausgeber Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Fachreferat 121 (Internationale Agrarpolitik, Landwirtschaft, Innovation)

Stand November 2019

Kontakt RL121@bmz.bund.de
www.bmz.de

Redaktion Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Fotos © GIZ/Jörg Böthling